



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullugen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

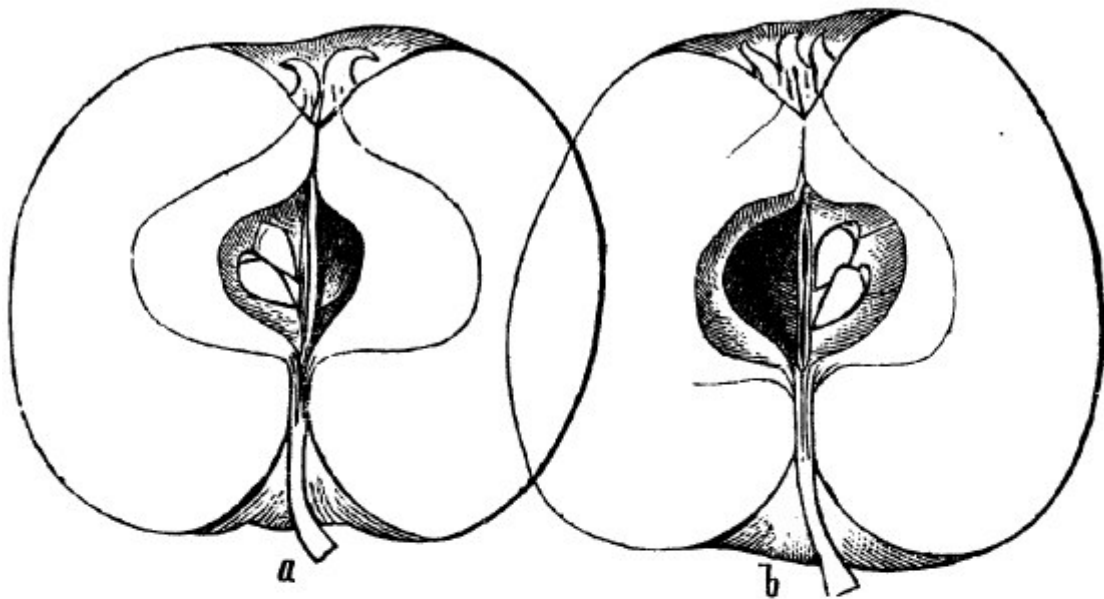
**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Immapfel, \*\*††, Oktober—Weihnachten.

Heimath und Vorkommen: Ist eine im Fürstenthum Hildesheim sehr verbreitete, von Hildesheim weiter nach Osten hin sich findende, sehr werthvolle Frucht, mit der Herr Inspektor Palandt in Hildesheim mich bekannt machte und mir 1868 schöne Früchte mittheilte. Sie ist am meisten im Amt Woldenberg verbreitet, wo in demselben Garten sich häufig mehrere Stämme von derselben finden und fanden sich solche auch schon im Garten von Herrn Palandt's Vater, wo vor 40 Jahren wenigstens schon 40 jährige Stämme standen. Die Sorte trägt sehr reich und fast jährlich, ja sitzt mitunter zu voll und sind auch die oben dargestellten Früchte, wo 1868 die Bäume wieder sehr voll saßen, etwas kleiner geblieben, als sie gewöhnlich ausfallen. — Sie gehört zu den schon lange gebauten Sorten, hat sich zunächst aus mehreren Klöstern im Hildesheimischen verbreitet und standen diese Klöster mit denen am Rheine wieder in Verbindung, so daß dahinsteht, wie jedoch wahrscheinlich sein mag, ob der Immapfel im Hildesheimischen entstand. Zur Erklärung des Namens läßt sich nichts mehr sagen, und wollte man denken, daß die Frucht davon benannt sei, daß Wespen den gezuckerten Apfel am Baume gern angefressen hätten, so möchte man die Wespen unter Immen (Bienen) mit begriffen haben, was im Munde des Landmanns nicht unmöglich ist.

Literatur und Synonyme: Wird in pomologischen Werken noch nicht vorkommen. Im Amte Woldenberg wird er auch Herrenapfel genannt.

Gestalt: Flachrund, oft zum abgestumpft Konischen neigend. Der Bauch sitzt häufig fast in der Mitte, oft jedoch noch bemerklich mehr

nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt oder zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich stärker ab und ist stark abgestumpft. Gute Früchte von nicht zu voll tragendem Baume sind gegen 3" breit und 2 $\frac{1}{2}$ " hoch.

Kelch: langgespitzt, meist auch grün, wollig, mit den Spitzen rückwärts übergebogen, offen, oft weit offen, sitzt in weiter, ziemlich tiefer, bald ebener, fast schüsselförmiger, bald flache Beulen zeigender Senkung, die breitkantig und meist nur flach über die Frucht hinlaufen, oft einzeln etwas vordrängen und die schöne Rundung dann etwas verschieben.

Stiel: holzig,  $\frac{3}{4}$ —1" lang, sitzt in weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die nur innen in der Stielhöhle mit feinem Roste belegt ist, der sich nicht weiter verbreitet.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, fast geschmeidig; Grundfarbe vom Baume schon gelblich, später etwas hochgelb, wovon aber bei genügend besonnten Früchten fast nichts rein zu sehen ist, indem fast rund herum und an der Schattenseite nur matter und weniger zahlreich, sich schöne Carmosinstreifen finden, zwischen denen die Frucht carmosinroth überlaufen und auch die Schattenseite fein punktiert ist. Bei stark besonnten wird die Röthe ziemlich stark und dunkel, sehr schön purpurfarben und wird die Schönheit der Frucht noch dadurch erhöht, daß sie am Baume mit veilchenblauem Dufte belegt ist. Die Punkte sind sehr fein, wenig bemerklich. Der Geruch ist gewürzt und ziemlich stark.

Das Fleisch ist gelblich, fein, mürbe, fast zart, von gewürztem, nur durch schwache Säure gehobenen, merklich gezuckerten, vorzüglichen Geschmacks.

Das Kernhaus ist klein, eng, meist geschlossen, hat oft nur 4 Kammern und sind dann einzelne Kammern stark offen (Fig. b oben). Die Kerne sind schwarzbraun und füllt der innere Kern die Kernhülle allermeist nicht bis oben hin, so daß es aussieht, als ob der eiförmige Kern am Kopfe noch ein stumpfes oder gerundetes Spitzchen hätte. Die Kelchröhre ist ein kurzer Kelch.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im Oktober und hält sich bis Weihnachten. Ist für Tafel und Haushalt gleich werthvoll.

Der Baum wächst, nach der von Herrn Inspektor Palandt gegebenen Nachricht, in der Jugend stark, ist stets gesund, liebt etwas feuchten, kräftigen Boden, treibt später gemäßigt, indem er alle Kraft auf die fast jährlich vielen Früchte verwendet und macht eine flache Krone. Die Sommertriebe sind schlank, nach oben etwas abnehmend, fein wollig, leicht silberhäutig, violettbraun, kaum sichtbar punktiert. Blatt etwas klein, unten am Zweig elliptisch, mehr nach oben, auch oft nach der Spitze stärker abnehmend, als nach dem Stiele, flachrinnig, seicht und meist stumpf gezahnt. Austerblätter klein, pfriemensförmig. Augen ziemlich stark wollig, sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

Oberdieß.